

Gebote des Kaisers von 800 Rubel schien der Träger schon sehr willig, aber der General schrie 1000 Rubel, klammerte sich mit heraufgezogenen Beinen fest an, und erreichte das nahe Ufer. Im nächsten Wirthshause notirte der General ruhig zu den kaiserlichen Reisefosten für Ueberschaffung Sr. Majestät über einen Waldbach 10 Rubel, für eine bitto des Generals unter allerhöchst vertheuerten Umständen 1900 Rubel. Der Kaiser mußte, als er dieß las, herzlich lachen, und genehmigte die Zahlung.

Charade.

Sitt's, gegen äußere Feinde zu streiten,
Greift zu der Erste der Tapfre mit Lust,
Muthiger oft, als in älteren Zeiten,
Wo sie umhüllend noch schützte die Brust.
Schwingend die Erste mit kräftigem Arm,
Stürzt er sich tief in der Feinde Schwarm.

Wenn aber um die verächtlich verletzten
Rechte ein schänd' Unterdrücker weint,
Dann greift der Mann zu den beiden Letzten,
Der mit Begeißrung Erkenntniß vereint;
Mehr als die Erst' durch rohe Kraft
Hat oft ein Schwacher durch sie geschafft.

Ströme von Blut hat die Erste vergossen,
Lob und Verberben auf ihrer Spur.
Ströme sind auch durch diese geflossen,
Doch keine rothen, nein! schwarze nur.
Tausend Wunden, die jene schlug,
Heilten oft diese mit einem Zug.

Unsere Zeit, die, so reich an Erfindung,
Mischet, was unvereinbar scheint,
Hat in dem Ganzen durch zarte Verbindung
Erstes und Letztes gar glücklich vereint.
Die ihr einst Rom's Capitol hab' befreit,
Woh! euch! es kommt für euch bessere Zeit.

**Auflösung des Logogryphs in No. 38:
Gegen Regen.**

Heilbrunn.

Frucht-Preise vom 14. Mai 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schf. Kernen . . .	12	30	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	6	30	5	9	4	15
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	5	52	5	40	5	36
„ Gersten . . .	5	20	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	26	3	19	3	12

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Buchhändler von J. Westhold.

Bachnang.
Naturalien-Preise vom 18. Mai 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schffel Kernen . . .	14	50	14	32	—	—
„ Dinkel alter . . .	7	15	6	48	6	45
„ Dinkel neuer . . .	5	24	5	7	4	45
„ Roggen . . .	7	12	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	7	12	—	—	—	—
„ Weizen . . .	12	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	5	20	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	50	3	45	3	40
„ Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbhirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod-Laxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 24 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen 7 Loth.

Fleisch-Laxe.

1 Pfund Rindfleisch 7 kr.
„ Kuhfleisch 6 —
„ Kalbfleisch 7 —
„ Schweinefleisch 8 —
„ Schweinefleisch abgezogen 7 —
„ Hammelfleisch gemästetes —
„ Hammelfleisch geringeres —

Salz.

Naturalien-Preise vom 14. Mai 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	1	50	1	41	1	34
„ Gemischt	1	—	—	48	—	40
„ Korn	—	50	—	45	—	40
„ Gerste	—	38	—	—	—	—
1 Schffel Haber	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—

Brod-Laxe.
Ein gemischter Salz Brod von 4 Pfund 11 kr.
Ein Kreuzer-Weck 6 Loth 2 Quent.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen.
— Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
— Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 41.

Dienstag den 21. Mai

1842.

(Fortsetzung.)

Das leichte württembergische Infanteriebataillon Nr. 2 verlor in diesem Gefecht 2 Tode, 16 Verwundete und 10 Vermißte, die wahrscheinlich gefangen wurden. Während diese Angriffe auf dem linken Ufer ausgeführt wurden, machte der Feind zugleich auf dem rechten einen Ausfall, 50 Freiwillige sollten eine württembergische Batterie überumpeln, ihre Kanonen vernageln, sie hatten aber den blutigsten Empfang, mußten mehrere Tode und Gefangene zurücklassen und sich eiligst wieder zurückziehen. Bei diesem Gefecht zeichneten sich hauptsächlich aus: Lieutenant v. Schmidt, Lieutenant v. Alberti und Lieutenant v. Haberer. (Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Unter den Schuftern besteht hier und da der Brauch, ihre Gesellen und Lehrlinge, namentlich zur Weihnachtszeit, zum Sammeln alter Schuhe auszusuchen. Da dieß weder mit der Bestimmung der Ausgeschickten, noch mit dem Verbot des Bettelns zu vereinigen ist, so wird der Mißbrauch abgestellt.
Den 15. Mai 1842.

Oberamt.
Stoßmayer.

Normal-Erlaß Nr. 48.

Bachnang. Da die Vorschriften über die Erlaubniß zu Tanzbelustigungen in der geschlossenen Zeit nur in Rücksicht auf das Verbot der Vornahme kirchlicher Trauungen in gewissen Zeitabschnitten gegeben sind, und somit in Beziehung auf Tänze eine geschlossene Zeit nur in soweit besteht, als sie für kirchliche Trauungen stattfindet, so ist die Erlaubniß zu Tanzbelustigungen während der Zeit vom Sonntag Graubi bis zum Dreieinigkeitsfeste, nachdem durch §. 2 der Verordnung vom 10. November 1841 (Reg. Bl. S. 537) dieser Zeitabschnitt für Trauungen in der evangelischen Landeskirche geöffnet worden ist, jetzt auch bei den

Protestanten, wie es schon früher bei den Katholiken der Fall war, nicht mehr nach den Bestimmungen über die Tanzerlaubnis in der geschlossenen Zeit zu behandeln.

Das Gleiche findet zu Folge §. 1 der angeführten Verordnung statt in Beziehung auf die Zeiträume nach dem Erscheinungsfest bis zum nächstfolgenden Sonntage und vom Ostermontag bis zum Sonntage Quasimodogeniti, welche früher bei den Protestanten noch zu den geschlossenen Zeiten gehört haben.

Dagegen versteht es sich von selbst, daß auf die Tanzerlaubnis während der bezeichneten Zeitabschnitte die Vorschriften über die Tanzerlaubnis außer der geschlossenen Zeit Anwendung finden.

Den 16. Mai 1842.

Oberamt.
Stoßmayer.

Indes: Tanzbelustigungen in der geschlossenen Zeit.

Bachnang. Am nächsten Freitag den 27. d. Morgens 7 Uhr wird eine Amtsversammlung abgehalten, bei welcher der Amts-Corporations-Stat beraten und die Wahl des Amtsversammlungsausschusses vorgenommen wird.

Den 25. Mai 1842.

Oberamt.
Stoßmayer.

Oberamtsgericht Badnang. [Gläubiger-Vorladung.] In den Santsachen nachstehender Personen werden an den zugleich bemerkten Tagen und Orten die Schulden-Liquidationen, verbunden mit Vergleichs-Unterhandlungen, vorgenommen, und die Präklusiv-Bescheide ausgesprochen werden.

Es haben daher alle, welche an diese Santsachen Ansprüche machen wollen, bei diesen Verhandlungen, welche jedesmal früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen, rechtsgehörig zu erscheinen, und zum Behuf der Liquidirung ihrer Forderungen und Vorzugsrechte ihre Original-Dokumente beizubringen, oder zu erwarten, daß sie von den Santsmassen ausgeschlossen werden.

1) Joseph Münzenmaier, Tagelöhners von Dypenweiler,

Dienstag den 28. Juni d. J. zu Dypenweiler, Präklusiv-Bescheid: den nämlichen Tag.

2) Wld. Georg Adam Messer, Schusters von Sulzbach,

Dienstag den 28. Juni d. J. zu Sulzbach, Präklusiv-Bescheid: nächste Gerichtssitzung.

Sämmtliche Ortsvorsteher des Oberamts haben dieses 3 mal in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, und die Urkunden hierüber noch vor dem 28. Juni d. J. anher einzusenden.

Den 17. Mai 1842.

Oberamtsrichter Böhlen.

Badnang. Am nächsten Montag den 30. d. M. verkauft die Stadtgemeinde 2 große Farren, wozu man die Liebhaber Mittags 2 Uhr einladet.

Den 22. Mai 1842.

Stadtschultheißenamt. Monn.

Badnang. [Holz-Verkauf.] Am nächsten Freitag, Nachmittags 3 Uhr, werden im Stadtwald Fuchshau mehrere Klafter buchene Scheiter, mehrere Loos Stumpen und 100 Büschel Reiffach im Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet.

Am 23. Mai 1842.

Stadtschultheißenamt. Monn.

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Revier Reichenberg werden in nachbenannten Kronwäldungen folgende Holzquantitäten unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Dienstag den 24. Mai 1842,

im Kronwald Eulenberg bei Strümpfelbach, 5 1/2 Klafter forchene Scheiter,

5 1/2 Klafter forchene Prügel, 1475 Stück — Wellen.

Mittwoch den 25. Mai 1842, im Kronwald Burgschlag bei Schiffrain,

31 1/2 Klafter buchene Scheiter, 7 1/2 Klafter buchene Prügel,

700 Stück — Wellen,

12 1/2 Klafter Abfallholz, 87 1/2 Stück Abfallwellen.

Die Verkäufe beginnen je Morgens 8 Uhr. Den 18. Mai 1842.

K. Forstamt.

Forstassistent v. Siegesar.

Kirchberg, Oberamts Marbach. Die Gläubiger des im Arbeitshaus befindlichen Friedrich Richholz, Weber von hier, werden anmit aufgefordert, ihre Forderungen an denselben inner 21 Tagen bei hiesigem Ortsvorstand anzumelden und zu beweisen.

Wer dieß unterläßt, hat es sich selbst zuzumessen, wenn er später nicht so leicht mehr befriedigt werden kann.

Den 18. Mai 1842.

Gemeinderath.

Vorstand: Müller.

Kirchberg, Oberamts Marbach. [Eichen-Verkauf.] Von der Gemeinde dahier werden am Samstag den 28. dieß, Morgens 9 Uhr, ungefähr 10 Stück starke Eichen, schöne Bauhölzer, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu man Liebhaber einladet.

Den 20. Mai 1842.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 10. März d. J. betreffend die Vertheilung von Preisen für ausgezeichnete Viehstücke und Schweine

Murrthalbote Nr. 20

werden die Eigenthümer solcher Thiere aufgefordert, sie zur Musterung am Tage vor der Preisvertheilung, am Montag den 30. dieß Nachmittags 2 Uhr, hier vorzuführen.

Den 23. Mai 1842.

Stoßmayer,

Vorstand des landwirthschaftl. Vereins.

Badnang. Der Bestimmung in der Instruktion zur revidirten Gewerbe-Ordnung vom 12. Oktober 1837 §. 67 zufolge, wird hiemit bekannt gemacht, daß dem Zimmermann, Christian

Philipp Sammet von Großörlach unterm 16. April 1842 das Meisterrecht dritter Stufe ertheilt wurde. Obmann Müller.

Badnang. Den Herren Gastwirthen in hier und in der Umgegend empfehle ich meine Havannah-Cigarren in Kistchen mit 100 Stücken zu gefälliger Abnahme bestens. Zugleich mache ich Liebhaber der feineren Cigarren auf zwei neue sehr beliebte Sorten:

Bremer Mattenschwänze und Sidalgos — aufmerksam.

Albert Kugler.

Badnang. Bekannte und Freunde können bei mir einsehen: den

Plan der Stadt Hamburg, auf welchem die abgebrannten Stadttheile mit höchster Präcision durch Farbe bezeichnet sind. —

Albert Kugler.

Badnang. [Farbwaaren-Empfehlung.] Schnell trocknenden Bernstein- und Copal-Firniß, à 36 kr. und 40 kr. per Pfund, sowie Politur, Terpentinöl und alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Schäfer.

Badnang. [Geschäfts-Anzeige.] Einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Nagelschmied dahier etablirt habe. Es sind bei mir von nun an alle Gattungen Nägel, sowohl in meiner Werkstatt im Storchensiegel, als auch in meiner Wohnung im Schwandnerschen Hause am Sulzbacher Thor, zu haben, die ich hiemit unter Zusicherung guter und billiger Waare zu geneigter Abnahme empfehle.

Gottlieb Paier, Nagelschmiedmeister.

Badnang. [Logis-Veränderung.] Ich wohne nun im Schwandnerschen Hause an der Sulzbacher Brücke, und empfehle mich mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln.

Carl Hauser, Nadelmeister.

Badnang. [Logis.] Ein freundliches Logis ist bis Jacobi zu vermietthen bei

Dreher Bahlß.

Badnang. Einen Stäubelschen Sparbeerd nebst Bratöftele in demselben, für 8 Personen, hat um ganz billigen Preis zu verkaufen

Den 18. Mai 1842.

Maisch.

Kellnerin-Gesuch. In einen frequenten Gasthof, mit Bierwirthschaft verbunden, wird eine

Kellnerin gesucht, deren Eintritt bald möglich geschehen dürfte. Wo und bei wem sagt die

Redaction.

Dypenweiler. Nächsten Mittwoch den 25. d., Vormittags 7 Uhr, werden dahier 9 Stück ungeschorene Schaf-Felle, 8 — geschorene — — und 13 — Rehdecken verkauft.

E. Schott.

Steinbach, Oberamts Badnang. [Stammholz-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, am Mittwoch den 1. Juni d. J., Morgens 9 Uhr, in dem Privatwald Schreppach, nahe beim Ort, zwischen den Freiherrlich v. Sturmfeberschen Wäldungen, 80 Stück geschälte, starke und geringere, eichene Bau- und Werkholzstämme, sowie einen Nahlstrog sammt dem Abfallholz im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Die Zahlung hat bis Ende des Monats Oktober d. J. zu geschehen, dagegen haben aber die Käufer Bürgschaft zu leisten. Sämmtliche Eichen sind ganz gesund und bequem abzuführen.

Liebhaber hierzu werden höflichst eingeladen, auf gedachten Tag und Stunde in dem fraglichen Wald sich einzufinden und die weiteren Bedingungen auf dem Platze zu vernehmen.

Jakob Eckstein.

Bartenbach. [Verkauf tannener Blöcke.] Die Besitzer der hiesigen Sägmühle verkaufen im Wege des öffentlichen Aufstreichs, Montag den 30. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, 19 Stück geschälte, dürre Säglöcke von 42 — 70 Schuh Länge an den Meistbietenden. Auswärtige haben sich mit Bürgen zu versehen. Die Blöcke liegen außerhalb des Orts an der Landstraße. Die weiteren, sehr billigen Bedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Großaspach. [Schlosserhandwerkzeug feil.] Einen noch ganz guten vollständigen Schlosserhandwerkzeug hat zu verkaufen Friedrich Heneß, Schlossermeister.

Reichenberg. [Geld.] Der Unterzeichnete hat gegen gefähliche Sicherheit 500 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Johannes Scholl.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Badnang.

Getraute:

10. April: Immanuel Friedrich Breuninger, Spin-

- ner hier, mit Christiane Regine, Tochter des Johann Friedrich Zülle, Webers hier.
14. April: Philipp Heinrich Beutelspacher, Färber zu Marbach, mit Catharine Friederike, T. des Ludwig Jakob Wismann, Wagners hier.
24. — Gottlieb Schaal, Schreiner hier, mit Luise, geb. Rupp, Wittwe des Schreiners Johann Michael Schönhaar.

G e b o r e n e :

4. April: Dem Cameralverwalter Scheffold, ein S.: Carl Friedrich Cassimir.
8. — Dem Georg Friedrich Eckstein, Rothgerber, ein S.: Jakob Hermann.
8. — Dem Friedrich Jakob Münch, Buchbinder, ein T.: Pauline Mathilde.
8. — Dem Johann Jakob Schuh, Fuhrmann, ein T.: Luise Caroline.
9. — Dem David Ludwig Nisi, Musikus, ein S.: Immanuel Friedrich.
14. — Dem Christian Jakob Brenninger, Rothgerber, ein T.: Luise Dorothee.
21. — Dem Joseph Bahl, Bäcker, ein T.: Christiane Luise.
23. — Dem Johann David Riedel, Schäfer, ein T.: Caroline Catharine.

G e s t o r b e n e :

5. April. Johann Gottlob, S. des Org. Wilh. Reinhard, Hafners, an Rothflecken, 9 M. 13 T. alt.
5. — Wilhelm Friedrich, S. des Joh. Org. Brenner, Webers, an Gichtern, 6 M. 5 T. alt.
7. — Pauline Luise Christiane, T. der Rosine Philippine Mehger, an Gichtern, 1 M. 22 T. alt.
7. — Carl, S. des Carl Sigele, Webers, an Masern, 10 M. 16 T. alt.
8. — Matthäus Ludwig, S. des Joh. Dav. Erb, Schusters, an Gichtern, 9 M. 22 T. alt.
8. — Luise Friedrike, T. des Carl Friedr. Häusser, Fuhrmanns, an Gichtern, 2 M. 25 T. alt.
11. — Christian Eduard, S. des Org. Gottfried Rosenwirth, Tuchmachers, an Masern, 6 M. 29 T. alt.
12. — Christian Ludwig, S. des Joh. Gottl. Weber, Glasers, an Rothflecken, 1 J. 5 M. alt.
15. — Johann Jakob, S. des Joh. Jak. Mürdter, Schlossers, an Steckfluß, 2 J. 3 M. 13 T. alt.
14. — Friedrich Wilhelm, S. des Joh. Gottlieb Käferle, Webers, an Gichtern, 28 T. alt.
14. — Caroline, T. des Joh. Gottfr. Uebelmesser, Schäfers, an Lungen-Entzündung, 8 J. 1 M. 12 T. alt.
15. — Caroline Pauline, T. des Joh. Fr. Adolff, Inhaber der mechanischen Fabrik, an Masern, 10 M. 15 T. alt.

15. April: Todtgebornes Mädchen des Ludw. Friedr. Thumm, Kupferschmieds.
16. — Caroline Friedrike, T. der Sophie Friedrike Frey, an Auszehrung, 6 J. 4 M. 18 T. alt.
18. — Christian Friedrich Killinger, Rothgerber, Wittwer, an Leberleiden, 48 J. 9 M. alt.
18. — Dorothee, Wittwe des Joh. Org. Brenninger, Rothgerbers, an Nervenfieber, 54 J. 11 M. 5 T. alt.
19. — Caroline Friedrike, T. des Christ. Friedr. Bacher, Sattlers, an Gichtern, 21 T. alt.
21. — Johanne Regine Keller, T. der Maria Barbara Würtele, an Auszehrung, 64 J. 8 M. 1 T. alt.
21. — Gottlieb Friedrich, S. des Wilh. Michael Weigle, Weißgerbers, an Gichtern, 1 J. 6 M. 19 T. alt.
29. — Friedrich, S. des Georg Ludwig Müller, Weißgerbers, an Masern, 1 J. 1 M. 20 T. alt.

Der Maitag in Stuttgart.

(Eine Erinnerungs-Skizze von G. F. N.)

Des Geschäftes Mühen hatten mich müde und verdrießlich gemacht; ich streckte mich auf das Sopha hin, und überließ mich ernstern Gedanken. Musik erschallte; ich öffnete die Fenster; Thränen drängten sich in mein Auge. Erinnerung, welche Zeit hast du mir in diesem Momente zurückgerufen! Da geht ein Zug lieblicher Kinder vorüber, welche heute das Maifest feiern! Voran die Musik, hinter ihr wird von schmucken Knaben ein Blumenaltar getragen, in reinlichen Kleidern folgen paarweise geordnet, mit Fahnen und Zweigen, die netten Altersgenossen, und ihnen, gleichfalls paarweise, in den schneeweißen Gewändern, geschmückt mit Blumen und Sträußchen, wie sie der holde Mai bringt, die hübschen, zarten Mädchen, in der Unschuld vollstem Prangen. Die sorgfältigen Lehrerinnen und Lehrer, die Gärtner der jungen Menschheitspflanze wandeln an ihrer Seite. Und der Zug, der die Leute aus den Häusern und an die Gesimse lockt, wallt hinaus durch die dumpfen Straßen der Stadt in den Wald oder in den grünen Garten eines Wirthes, wo die Eltern der Kinder harren mit Freunden, Bekannten und Verwandten. An Speisen und passenden Getränken fehlt es nicht; der Zuckerbäcker hat sich gut eingestellt, und die zärtliche Mutter wendet heute gerne mehr als sonst auf, um der Kinder Appetit und Freude zu befriedigen. Dort auf der Wiese spielt ein Häufchen Blindküh; Ihr lieben Kleinen, mit Euch hat Fortuna noch nicht Blindküh ge-

spielt! Die Steckenpferde der Menschen, zu denen Pflicht und Convenienz uns drängen, werden erst später über Euch rumpeln; frauchelt froh dahin auf Euern Steckenpferdchen im kindischen Soldatenspiele, Ihr, denen des Lebens Kriegessturm noch fremd ist.

Auch ich träume mich zurück in meine Vergangenheit und spiele mit Euch, Ihr lieben Kinder, als hätte ich das verlorene Paradies der Kindheit wieder errungen. O daß von diesen frohen Schaa- ren im Spielgenusse der Ernst des Lebens uns zurückrufen muß, daß der Sorgen Schaar die un- schuldigen Scherze verschucht, und laut der ver- wirrte Kopf dem Herzen zuruft: „Du träumest!“

Seliger Traum, Erinnerung an unsere Kind- heit! Wenn wir zurückblicken, gähnt uns die Luft entgegen, die uns von dir geschieden; finstere Ge- danken steigen auf, und immer düsterer und enger umschweben sie uns mit den Drangsalen der Ge- genwart, daß selbst die Sehnsucht, welche uns mit namenlosem, wonnedurchzücktem Schmerz ergriff, zu tödtender Qual werden könnte!

Ihr lieben Kleinen, die Ihr heute den Lenz Cures Daseyns im neuen Lenze der Natur so freudig fühlet, die frische, unverdorbene Lippe, fremd dem Pesthauch der bösen Welt, auf der Mutter Wange drückt, wie wird der Sommer und Herbst des Lebens Euch erscheinen? Die gute Mutter wird schlummern unter kühler Erde, und Euch wird die heiße Last der Erdenmühen drücken! — Vater dort oben, Hunderte von Kindern sind hier versammelt; — was hat dein unerforschlicher Rathschluß für sie beschlossen? Maienglocken plü- cken sie heute und Weilchen duften in ihren Locken können nicht in wenig Monden Todtenblumen um den kalten, zarten Leib gestreut liegen, oder in späten Jahren Dornen das sorgengebeugte Haupt drücken? In welche Zonen, in welche Welten, zu welchen Geschicken seyd Ihr alle wohl bestimmt, Ihr Mädchen und Knaben, die Ihr heute den frohen Maitag feiert? Könnte ich voraussagen, was Eurer harret! Aber nein, ungelüftet und ver- hüllt will die Zukunft seyn, damit Eure Gegenwart nicht getrübt werde! O Kindheit, o Kindesliebe, o Mutterliebe! Freuet Euch des Maitages, ich lasse Euch die Lust, laßt mir die Thränen der Erinnerung!

Ihr armen Kinder, die Ihr dort die Straße hinaufzieht, die Knaben alle im gleichen Gewande, so auch die Mädchen: den Blüten Cures Lenzes fehlt die Sonne, fehlt die Mutterliebe; arme Waisen! Die wärmsten Pfleger Eurer Kindheit, die braven Eltern deckt das Grab. Was mögen sie gelitten haben Euretwillen, ehe Ihr geboren wurdet, ehe sie der unerbittliche Tod dahinriß, und

Euch allein preisgab der Welt, ihrer Härte und Qual.

Wie dem Alpenbewohner die Töne des Reigens das Bild der Heimath mit flammenden Zügen vor die Seele führen, daß ihn ein unennbares Weh ergreift, und er sterben möchte vor inniger Sehnsucht, so klingen die Töne, die wir in der Kindheit — der Heimath des Herzens — vernom- men haben, herüber in das Leben des Erwachsenen, und erfüllen die Seele mit Sehnsucht, Wehmuth, Hoffnung und Begeisterung, erwecken schlummernde Entschlüsse, Gefühle mannigfacher Beschaffenheit. Siehst du aber diese Kinder, deren hartes Geschick der Wohlthat süße Tugend lindert, einherwallen, die schlichten Sträußer in der Hand, dann tönt ihr Gesang herzzersehneidend in das Innere, und dein Gemüth wünscht dir eine Welt von Schätzen, um der Armuth der Kleinen zu helfen, wünscht sich die Güte der Allmacht, um ihre Eltern zu er- setzen, und du rufest selbst: „Gibt mir meine Eltern, gebt mir meine Kindheit wieder!“

O laßt den Kindern ihre Freude, gebt uns mit dieser Freude die Stunden wieder, in denen uns des Lebens Täuschungen noch fremd und un- gekannt waren; laßt uns mit den Glocken ihres Festes, mit den blühenden Maiglocken läuten zur Feier der Versöhnung mit der kalten Mensch- heit, und die Welt uns an's bewegte Herz drücken, das seufzend fremder Kinder- und Elternliebe zu- sieht, und bei ihrem Anblicke zu sich sagt: „So liebten mich auch die Meinigen!“ O dauerte sie ewig diese Zeit, die unaussprechliche, mit all' den holden Maitagen! Aber ach, Ihr Kinderhasser und Verhöhnner der zarten, unschuldvollen Freude, Ihr edelhaften Moralschnupfer mit Euren Zug- und Truggesichtern: o, Euer Gemüth ist in Pöbagra- tinkuren ertränkt worden, und mit engbrüstigem Hüfteln sprecht Ihr kalt, wenn wir mit Thränen fühlen:

„Des Lebens Mai blüht einmal, und nicht wieder!“ (Verk.)

Fernere Nachrichten über das Unglück auf der Versailler Eisenbahn.

Die Blätter theilen jetzt Episoden von diesem fürchterlichen Ereignisse mit, die wir hier zusammen- stellen. Zwei Heizer, durch den Rauch erstickt und das Feuer verkohlt, sah man noch einige Augen- blicke nach ihrem Tode aufrecht stehen und mit krampfhafter Hand ihre Werkzeuge fassen. — Ein alter Soldat, der lebendig aus diesem Grabe ge- zogen wurde, hatte den Arm zerbrochen und eine tiefe Wunde am Kopfe. Man drängte sich um

ihn, ihm zu helfen. „Kümmert euch nicht um mich,“ rief er laut, „ihr seht, daß ich nichts mehr habe: rettet meinen Sohn, meinen Bruder, die dort sind!“ Sie waren aber schon nicht mehr. — Eine junge Frau, die ebenfalls lebendig aus den Flammen gezogen wurde, rief nach ihrem Manne. „Er ist da,“ sagte sie, „ihr werdet ihn an seinem Kreuze der Ehrenlegion erkennen.“ Sie gab seine Kleidung u. an, während ihr tochter Mann zu ihren Füßen lag, ohne daß sie ihn sah. Ein Zuschauer deckte ein Tuch über das Gesicht des Todten, damit die Unglückliche ihn nicht sehe. — Ein Präfect aus der Nähe von Paris ist ganz verkohlt. Drei Studenten der Jura hatten das Glück, sich zu retten, indem sie durch die Thüre sprangen. — Ein Mann entging glücklich den Flammen, nachdem er vorher seine Frau durch die Thüre geworfen hatte. Ein Schuster sah in einem eingeschlossenen Wagen alle seine Reisegefährten um sich verbrannt, ihn hatten die Flammen noch nicht erreicht; aber er erwartete einen sichern Tod, als die Decke des Wagens einfiel und ihm gestattete, heraus zu springen. Ein Preuße von außerordentlicher Stärke zertrümmerte eine Thüre und rettete sich und seine Frau. — Ein junger Mann, sehr elegant gekleidet, lief am Abend durch die Straßen von Sevres, und rief nach Vater, Mutter und Schwestern, die das Feuer verzehrt hatte. Er war verrückt. Eine arme Frau, die sich im vierten Wagen befand, suchte sich durch die Oeffnung der Thüre zu retten; sie hatte Arme und Kopf schon heraus und schrie um Hilfe. Ein paar junge Leute eilten hin und wollten sie herausziehen; aber der Körper konnte nicht durch die Oeffnung. Sie verlor die Hoffnung, faltete die Hände, betete und sank in die Flammen. — Eine Familie von 11 Gliedern aus der Straße la Poterie fand ihren Tod; ein Kaufmann aus Paris, der mit seiner Frau und seiner Tochter in einem Waggon saß, sah seine Tochter durch den Stoß getödtet, während die Mutter von der Flamme verzehrt wurde; er selbst ward auf eine wundervolle Weise gerettet, ist aber jetzt noch von Sinnen. Mehrere Andere scheinen ebenfalls in Folge der Erschütterung und des fürchterlichen Eindruckes des Schauspiels den Verstand verloren zu haben. — Ein junger hoffnungreicher Advocat, Hr. Lepontoc, befand sich mit seinem Bruder, einem Freunde und seiner Nichte von 14 Jahren in einem Wagen; das Mädchen ward herausgeschleudert und besinnungslos aufgehoben; ihre Verwandten verbrannten. — Ein Banquier aus Turin, seine Frau und seine Schwägerin kamen in der Feuersbrunst um. — Einem Leben aus der polytechnischen Schule gelang es, aus der Thüre zu entkommen; er lief

50 Schritte und fiel todt nieder. — Eine junge Frau wollte sich durch die Oeffnung der Thüre retten; einer der Zuschauer lief durch die Flammen, faßte sie um den Leib, und hätte sie sicher herausgezogen, wenn nicht die Anderen im Wagen sich an ihren Füßen festgehalten hätten, um mit herausgezogen zu werden. Sie verbrannte mit 10 Andern, von denen 6 zu einer Familie gehörten. Um sich eine Vorstellung von der Gewalt des Brandes, der durch das Wasser selbst angesacht zu werden schien, zu machen, braucht man nur zu sagen, daß an den Leichen des ersten Wagens nichts Menschliches mehr zu erkennen war, als der Fuß einer Frau.

Nachträgliche Berichte über Hamburgs Feuersbrunst.

(Hamburg, 10. Mai.) Noch ist nichts Vollständiges im Druck erschienen über das Unglück im ganzen Umfange, und sucht man es natürlich auch so milde als möglich dem Auslande darzustellen, aber Hamburg wird viele Jahre vorüber gehen sehen, bevor der gegenwärtige Verlust verschmerzt ist. Es sieht hier in der That schrecklich aus, schlimmer als im Kriege.

Es scheint sich immer mehr herauszustellen, daß, wenn auch vielleicht einiges Diebsgeseindel versucht hat, die allgemeine Noth zu vergrößern, doch im Grunde kein einziges Beispiel von wirklich versuchter Brandstiftung constatirt werden kann. Dies sey zur Ehre der Menschheit gesagt! — Ich bin heute, obgleich die Brandstätte ringsum militärisch besetzt ist, mit Hilfe eines Freundes, der mit einem Senatsbefehl versehen war, durch die Trümmern hindurch bis zur neuen Börse vorgezogen. Dieses Prachtgebäude ist, trotzdem, daß rings herum Alles niedergebrannt ist, vollkommen unversehrt geblieben; ein Loch von der Größe eines Zellers, welches in einem der oberen Fußboden eingebrannt ist, kann nicht für eine Beschädigung gelten. Man sollte diese kleine Verletzung sogar nicht wiederherstellen, sondern sie als eine Erinnerung an diese Schreckensstage aufbewahren! — Von dem Dache der neuen Börse herab habe ich die ganze Brandstätte überschaut, und dabei den ganzen Verlauf des Brandes aus dem Munde eines Mannes vernommen, der mit einigen Gefährten sich so lange in der Börse aufgehalten hat, daß kein Entrinnen mehr möglich war. Ringsum hatte die Flamme jeden Ausweg abgeschnitten, und die Unglücklichen mußten sich auf den Tod durch Feuer und durch Hunger ge-

faßt machen. Sie verloren aber nicht den Muth, sondern suchten sich selbst zu helfen und ihnen half Gott! Durch nasse Tücher, beständiges Begießen und fortwährende Wachsamkeit thaten sie, was in ihren Kräften stand, um das Gebäude und mit demselben sich selbst zu retten. Der Himmel hat ihr Bemühen gesegnet, und es mag als ein Zeichen guter Vorbedeutung gelten, daß mitten in den Flammen, wie durch ein Wunder, das Panier Hamburgs, seine Börse, ruhig und fest stehen geblieben ist. Das Durchstreifen der Brandstätte war von den Gefühlen begleitet, die in einer durch Erdbeben zertrümmerten Stadt die wenig Uebriggebliebenen empfinden müssen. So weit das Auge reichte, sahen wir nichts als rauchende Trümmer, einzelne noch stehende Brandmauern und fast nirgend eine lebendige Seele. Es machte einen schauerlichen Eindruck, der mir ewig unvergesslich seyn wird. — Die Anzahl der Umgekommenen ist größer, als man Anfangs vermuthete. Unter dem gesprengten Gasthose der „Alten-Stadt London“ hat man allein 22 Leichen gefunden, von denen 17 bis 18 sehr verdächtigen Personen angehörten. Auch in einem Kellergewölbe sollen 9 Leichen gefunden, und an vielen andern Stellen verschüttete Körper und deren Theile hervorgezogen worden seyn.

Mannichfaltigkeiten.

— Die hannoverschen Stände haben am 9. d. 100,000 Thaler zur Unterstützung Hamburgs bewilligt. Bereits haben sich in nachbenannten Städten Hilfs-Vereine zur Linderung der Noth in Hamburg gebildet: Frankfurt, Bremen, Lübeck, Berlin, Leipzig, Hannover, Elberfeld, Darmstadt, Stuttgart, Hanau, Wiesbaden.

— Auch in Heidelberg hat sich ein Verein braver Dienstmädchen gebildet, um für diejenigen ihrer Mitschwester zu sammeln, die in Hamburg das Unglück ihrer Herrschaften theilten, ohne beim besten Willen ihrer Dienstherrschaften auf Entschädigung hoffen zu können.

— (Aus dem Kreise Biedenkopf im Großherzogthum Hessen, 16. Mai.) Unser benachbartes Dörfchen Niedereisenhausen traf ein ähnliches, im Verhältniß vielleicht größeres Unglück wie Hamburg. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. brannten in diesem aus etwa 50 Häusern bestehenden Orte an 20 Häuser nebst den dazu gehörigen Gebäulichkeiten (etwa 30) ab. Das Feuer, dessen Entstehungsweise zur Zeit noch unbekannt ist, griff, begünstigt durch Wind und die Strohdächer, so rasch um sich, daß, ehe die nöthige

Hilfe aus nah und fern dem Orte zu Theil werden konnte, dieses Unglück bereits geschehen war. Nur in Folge der angestrengtesten Thätigkeit der Herbeieilenden konnte dem weitern Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan werden. — Es brannten hier zwar nicht Paläste, nicht reiche Kaufläden, nicht ehrwürdige Kirchen ab, wie in Hamburg, — aber Wohnungen, die zum Theil Alles waren, was die armen Abgebrannten besaßen! Nicht unbemerkt kann das edle Benehmen der Bewohner der Stadt Biedenkopf gelassen werden, welche, nachdem sie kaum Nachricht von dem Unglück erhalten hatten, sogleich Lebensmittel beisteuerten, und diese auf mehreren Wagen zur Vertheilung unter die an den noch glühenden Brandstätten jammernden Unglücklichen absandten. Durch diese rasche Hilfe wurde wenigstens das Elend im ersten Augenblicke etwas gemildert. (Hess. Z.)

— (Agram, 11. Mai.) Die hiesige Zeitung enthält ein Schreiben aus Pözev, (Ungarn) einer königl. Freistadt, wornach in Zeit von einer Viertelstunde die Hälfte derselben wie durch eine elektrische Berührung durch ein Feuermeer verheert wurde. 168 Häuser, ohne die Nebengebäude, sind ein Raub der Flammen geworden; der schönste Theil der Stadt, der ganze Amphitheater des Platzes, die Franziskanerkirche sammt Kloster, das Komitat, das Stadthaus, das Bürgerspital sind bis auf die kahlen Mauern abgebrannt, 220 Familien obdachlos geworden und 5 Menschen in den Flammen umgekommen.

— Der „Pariser Messager“ muß den Hamburger Senat für den Namen einer Straße ansehen. In einem Berichte über den Hamburger Brand heißt es: „Der Senat und eine Menge anderer Straßen sind ein Raub der Flammen geworden!“

— Ein marktschreiender Modewaarenhändler schrieb stets über seine Anzeigen in öffentlichen Blättern: „So Etwas kommt nicht wieder!“ Eines Morgens fand er seinen Laden erbrochen, die Casse geleert, und in dem leeren Kasten nur ein Stück aus einem Intelligenzblatte, mit dem Anfang seiner eigenen Annoncen: „So Etwas kommt nicht wieder!“

Einheimisches.

— Die Summe, welche bei dem Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Königs von Württemberg durch freiwillige Beiträge gesammelt wurde, um zwei rein praktische Schulen für Landwirthe an den von Hohenheim entfernten Orten des Landes zu gründen, beläuft sich auf ungefähr 160,000 fl. Mit dieser, durch die Munificenz des Königs bedeutend erhöhten Summe werden zwei Ackerbauschulen in Ochsenhausen, D.A. Biberach, und in

Elwangen, jede zur unentgeltlichen Aufnahme von 10 Jünglingen, errichtet, und auch in der Ackerbauschule zu Hohenheim sollen 10 Jünglinge dieselbe Wohlthat genießen.

(Stuttgart.) Unsere Industrie-Ausstellung zeigt einen Reichthum von baumwollenen, leinenen und wollenen Fabrikaten aller Art, die sich zum größten Theil mit bisher aus dem Auslande bezogenen Artikeln messen können. Besonders erfreulich ist es, daß nicht nur die größeren Fabrikanten Gediegenes leisten, sondern daß so viele kleinere Meister ein rühmliches Zeugniß von den Fortschritten in der Fabrikation geben. Möchten ihnen die Herren Kaufleute, die derartige Artikel bisher meistentheils aus andern Ländern bezogen, durch reichliche Aufträge und sonstige Unterstützungen Beweise der Anerkennung ihrer Anstrengungen geben. Die wenigen kleinen Meister, welche die gegenwärtige Crisis für die Fabrikation überleben, sind berufen, mit den größten Fabrikanten in die Schranken zu treten, und bedürfen nur der Aufmunterung und Unterstützung.

Officielle Nachrichten.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Hospitalschuldienst zu Hall, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 470 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb vier Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 13. Mai 1842.
K. ev. Consistorium. Mohl.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Hirsau, Dek. Calw, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 339 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb vier Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 18. Mai 1842.
K. ev. Consistorium. Mohl.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten zweiten Schuldienst zu Altheim, D. Ulm, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 269 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 19. Mai 1842.
K. ev. Consistorium. Mohl.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Hochdorf, D. Waiblingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb vier Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 20. Mai 1842. K. ev. Consistorium. Mohl.

Bahnang. [Diebstahl-Anzeige.]
Vom 14. bis 17. d. M. ist aus einem auf hiesiger Markung liegenden Steinbruch ein sog. Däumling, nämlich eine 15' lange, stark mit Eisen beschlagene Stange, im Werth von etwa 4 fl., entwendet worden, was zu dem bekannten Zweck hiemit bekannt gemacht wird.

Den 21. Mai 1842.

Königl. Oberamtsgericht.
G. Act. Speidel.

Bahnang. [Verlorener Radschuh.]
Am Montag den 23. dieß, Vormittags, wurde von Bahnang bis an die Wall ein Radschuh verloren. Der Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung bei der Redaction d. Bl. abzugeben.

Auflösung der Charade in Nr. 40:
Stahlfeder.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 19. Mai 1842.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernien . . .	13	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	7	30	5	53	5	6
„ Roggen . . .	6	40	6	18	6	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	5	20	5	2	4	48
„ Haber . . .	4	—	3	49	3	30
1 Simri Eintorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	1	4	1	—	—	48
„ Ackerbohnen . . .	—	52	—	48	—	40
„ Wicken . . .	—	44	—	40	—	36
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernien-Brod 24 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	—	kr.
— — Rindfleisch	—	7
— — Kuhfleisch	—	—
— — Kalbfleisch	—	7
— — Schweinefleisch	—	7
— — Hammelfleisch	—	—
— — Schafffleisch	—	—

Bahnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen.
Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bahnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bahnang und Umgegend.

N^o. 42. Freitag den 27. Mai 1842.

(Fortsetzung.)

Immer näher schien der Tag, ja die Stunde zu rücken, an welchem Keisse in Belagererhände übergehen sollte. Danzig war bereits gefallen, das Bombardement immer heftiger, dergestalt, daß am 27. Mai ein Magazin mit 75 Bomben in die Luft gesprengt wurde; da entschloß sich General Bandamme nach einem dreistündigen Bombardement, aus allen Batterien den Gouverneur nochmals zur Uebergabe aufzufordern. Um diesen Akt imposanter und einbringlicher zu machen, wurden die wärschembergischen Truppen schon vor Tages-Anbruch unter Waffen gerufen und in langen Linien aufgestellt. Einige Minuten zuvor, ehe der Parlamentair nach der Festung abtritt, löste man alle Kanonen im Lager; dieser Salve folgte das Geschrei: „Danzig hat sich ergeben!“ Nach kurzer Zeit kam der abgeschickte Officier wieder zurück. Eine 24stündigen Waffenstillstand und Zusammenkunft in Gattersdorf hatte der Gouverneur vorgeschlagen. (Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Bahnang. [Gläubiger-Vollziehung.] In den Santsachen nachstehender Personen werden an den zugleich bemerkten Tagen und Orten die Schulden-Liquidationen, verbunden mit Vergleichs-Unterhandlungen, vorgenommen, und die Präklusiv-Bescheide ausgesprochen werden.

Es haben daher alle, welche an diese Santsachen Ansprüche machen wollen, bei diesen Verhandlungen, welche jedesmal früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen, rechtsgehörig zu erscheinen, und zum Behuf der Liquidirung ihrer Forderungen und Vorzugrechte ihre Original-Dokumente beizubringen, oder zu erwarten, daß sie von den Santsachen ausgeschlossen werden.

- 1) Johann Christian Höpfinger, Weber zu Spiegelberg: Donnerstag den 30. Juni d. J. zu Spiegelberg: Präklusivbescheid: den nämlichen Tag.
- 2) Gottfried Rosenwirth, Zeugmacher zu Bahnang,

Mittwoch den 6. Juli d. J. zu Bahnang, Präklusivbescheid: den nämlichen Tag.

Sämmtliche Ortsvorsteher des Oberamts haben diese Ladung in ihren Gemeinden 3 mal öffentlich bekannt zu machen und die Urkunden hierüber unfehlbar noch vor dem 30. d. M. einzusenden.
Den 21. Mai 1842.

Oberamtsrichter
Böhlen.

Bahnang. Am nächsten Montag den 30. d. M. verkauft die Stadtgemeinde 2 große Farren, wozu man die Liebhaber Mittags 2 Uhr einladet.
Den 22. Mai 1842.

Stadtschultheißenamt.
Kron.

Privat-Anzeigen.

Bahnang. [Schirm-Empfehlung.] Leonhard Keller, Schirmfabrikant aus Winnenden, empfiehlt sich auf nächstem Markt mit einer besonders großen Auswahl von Regen- und Sonnenschirmen von der neuesten Façon mit Stahl-